

Von Floskeln, Phrasen und einer unterwürfigen Pietät

Eine Wortlawine rollt täglich über uns hinweg, ohne dass wir bewusst merken, mit welchen verbalen Versatzstücken und Floskeln wir im Fernsehen, der Zeitung oder im Geschäftsleben abgespeist werden. Das Subtile daran: Auch wir verwenden in unseren privaten und geschäftlichen Gesprächen schnell Plattitüden und Wortschöpfungen, die modern und gängig sind. Neuerdings heißt es beim Zuhören nicht mehr „Ja“, sondern ge-
dehnt und locker „Ok“.

Wer fast täglich mit Nachrichten zu tun hat, dem sind die altbekannten Formulierungen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport geläufig. Sie tauchen immer wieder auf, obwohl sie abgedroschen sind. Wie sich so manche Floskel, Phrase oder Formulierung in den Medien hält oder sogar ausbreitet, machen die beiden Journalisten Udo Stiehl und Sebastian Pertsch mit ihrer Floskelwolke sichtbar. Anprangern wollen sie nicht, lediglich ein wenig nachdenklich machen.

Ehrlichkeit in der Wortwahl

Diese Nachdenklichkeit steht auch Bestattern gut zu Gesicht, sind doch scheinbar pietätvolle Floskeln und Phrasen angesichts der Sprachlosig-



keit des Todes schnell auch in unser „aller Munde“ und wirken für Menschen in Trauer schnell abstoßend oder irritierend. Bizarrerweise finden sich in den Top-Ten der meist verwendeten Floskeln Ausdrücke, die direkt mit unserem täglichen Umgang mit dem Tod zu tun haben. An erster Stelle hielt sich bis vor kurzem die Floskel „Tote gefordert...“. Damit ist natürlich nicht gemeint, Bestatter würden Tote fordern, um eine bessere Ertragslage zu sichern, vielmehr ist von Unglücken und Katastrophen die Rede. Weiter könnte man süffisant fragen, was passiert, wenn zwar von „Tote gefordert“ die Rede ist, die Forderung

aber abgelehnt wird. Neuerdings führt das Ranking die Phrase „am Ende des Tages“ an. Hoffen wir, dass wir durch gute Beratung und Begleitung der Angehörigen am Ende unseres Arbeitstages ehrlich und überzeugend gesprochen haben. Wenn das Leben auch weiter Tote fordert, sollen doch besonders Bestatter Ehrlichkeit und Authentizität in ihrer Sprach- und Wortwahl walten lassen. ■

Oliver Wirthmann

Info:
www.floskelwolke.de